

Kumulierte Werte ab Saisonbeginn bis 30. April 2021

(Mit kantonal beschlossenen temporären Schliessungen oder Beschränkungen der Transportanlagen)

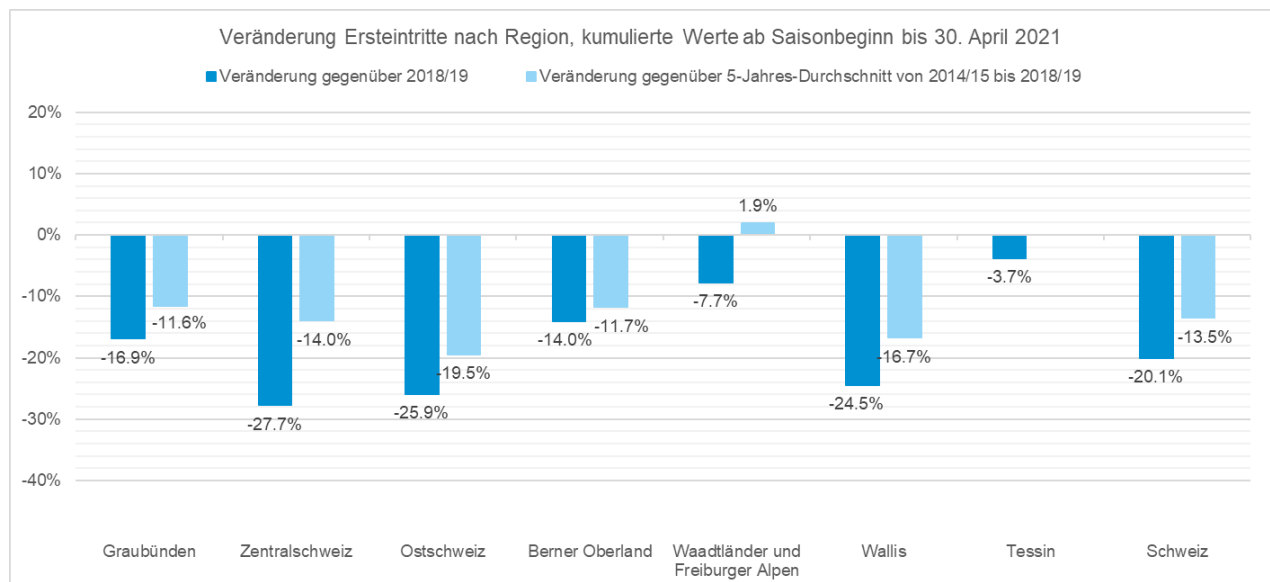
Realisiert in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern von SBS und den folgenden Regionalverbänden: Association des Remontées Mécaniques des Alpes Vaudoises, Bergbahnen Graubünden, Berner Bergbahnen, Ostschweizer Verband der Seilbahnunternehmen, Remontées Mécaniques de l'Arc jurassien, Seilbahnen Freiburger Alpen, Transportunternehmen Zentralschweiz, Unione Trasporti Pubblici e Turistici Ticino, Walliser Bergbahnen.

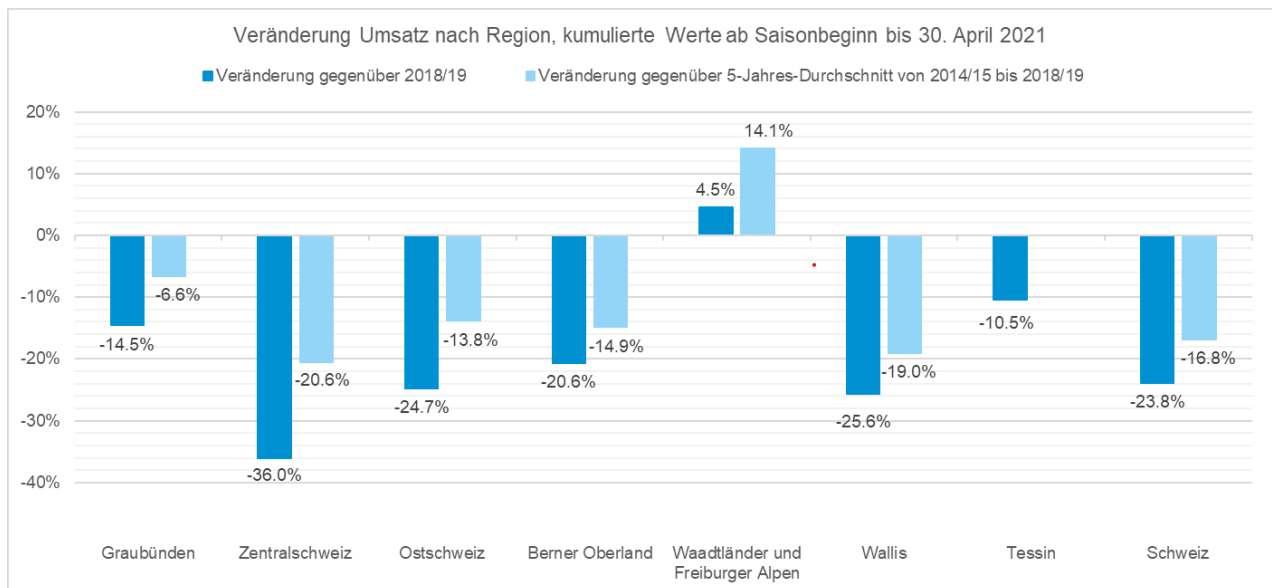
Das Saison-Monitoring: der Monitor umfasst eine Stichprobe von rund 60 repräsentativ ausgewählten Seilbahnunternehmen. Der Bundesratsentscheid zur Bekämpfung des Coronavirus vom 13. März 2020 führte zu einem abrupten, frühzeitigen Ende der Wintersaison 2019/20. Um verlässliche Vergleichszahlen für die Wintersaison 2020/21 zu erhalten, werden die kumulierten Werte der Wintersaison 2018/19 sowie der 5-Jahres-Durchschnitt der Jahre 2014/15 bis 2018/19 herangezogen.

Eine aussergewöhnliche Saison geht zu Ende...

Die Wintersaison 2020/21 stand vollkommen im Zeichen der Covid-Pandemie. Rückblickend ist die Branche froh und dankbar, dass die meisten Skigebiete ihren Betrieb aufnehmen konnten. Dennoch sind Verluste über die Gesamtsaison betrachtet für die Unternehmen massiv und stellen alle vor grosse Herausforderungen.

Gesamtschweizerisch sank die Zahl der Ersteintritte um 20.1% gegenüber der Wintersaison 2018/19 und um 13.5% gegenüber dem 5-Jahres-Durchschnitt. Auch bei den Personentransportumsätzen muss ein Rückgang verzeichnet werden: Gegenüber der Wintersaison 2018/19 sanken sie um 23.8% und gegenüber dem 5-Jahres-Durchschnitt um 16.8%.





Die Rückgänge der diesjährigen Wintersaison lassen sich primär durch die Rahmenbedingungen der Pandemie erklären. So wurden beispielsweise die Kapazitäten von geschlossenen Transportmitteln auf maximal zwei Drittel reduziert. Zudem fehlte es an internationalen Gästen und Gastronomie-Angeboten. Wärmende «Beizli-Pausen» gab es nämlich seit spätestens anfangs Januar aufgrund der Restaurantschliessungen nicht mehr. Diese Einschränkung wurde bis zum Saisonende nicht mehr gelockert. Um den Gästen trotzdem eine Verpflegung anzubieten, wurden kreative Take-Away-Angebote aus dem Boden gestampft. Diese Verkäufe können jedoch die sonst so pulsierenden Restaurantterrassen bei weitem nicht wett machen.

Unterschiedliche Auswirkungen in den Regionen

Weiter kam es zu regionalen Schliessungen. Die Betriebsbewilligungen wurden durch die Kantone erteilt. Diese durften jedoch nur erteilt werden, wenn es die epidemiologische Lage im jeweiligen Kanton erlaubte. So kam es zu Beginn der Saison in Skigebieten der Zentral- und Ostschweiz und den Kantonen Aargau und Solothurn zu Schliessungen. Die Mehrheit der Skigebiete konnte jedoch ab dem 30. Dezember 2020, respektive 2. Januar 2021 ihren Betrieb wieder aufnehmen. Die letzten Skigebiete erhielten ab dem 9. Januar in den Kantonen Zürich und Solothurn die Bewilligung für ihre Öffnung.

Betrachtet man die Ersteintritte und Personenumsätze nach Regionen, stehen primär die Waadtländer und Freiburger Alpen ins Auge. Die überraschend «hohen» Werte lassen sich dort hauptsächlich durch den hohen Anteil kleineren und mittelgrossen Seilbahnunternehmen der Stichprobe erklären. In der Region der Zentral- und Ostschweiz konnte der diesjährige wettermässig gute Winter die Betriebsschliessungen während den Festtagen hingegen nicht wett machen. Während der Festtage wird normalerweise ca. 30 % des Gesamtumsatzes der Wintersaison erwirtschaftet. Auch im Wallis sind die Ersteintritte und Personentransportumsätze stark eingebrochen. Dies kann unter anderem mit den fehlenden internationalen Gästen und den kalten Temperaturen in den hochgelegenen Skigebieten erklärt werden.

Generell musste man sich im April warm anziehen, denn dieser zeigte sich nochmals von seiner winterlichen Seite. Die schneereichen Verhältnisse sorgten für eine anhaltende Lust auf Wintersport. Einige Unternehmen reagierten sogar mit einer Verlängerung der Wintersaison.

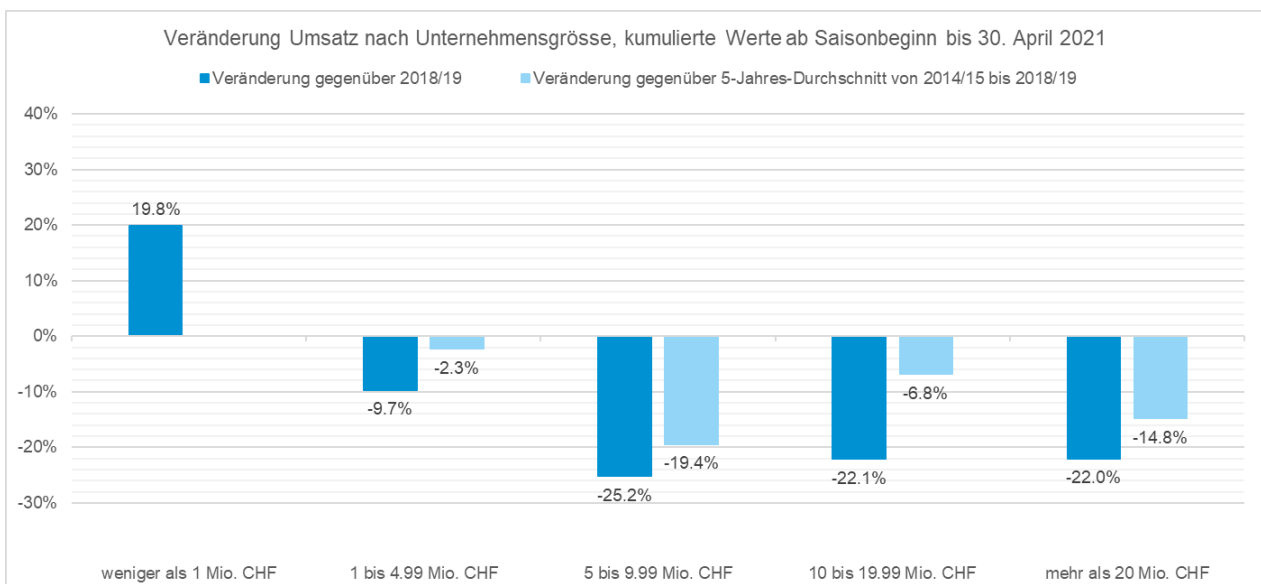
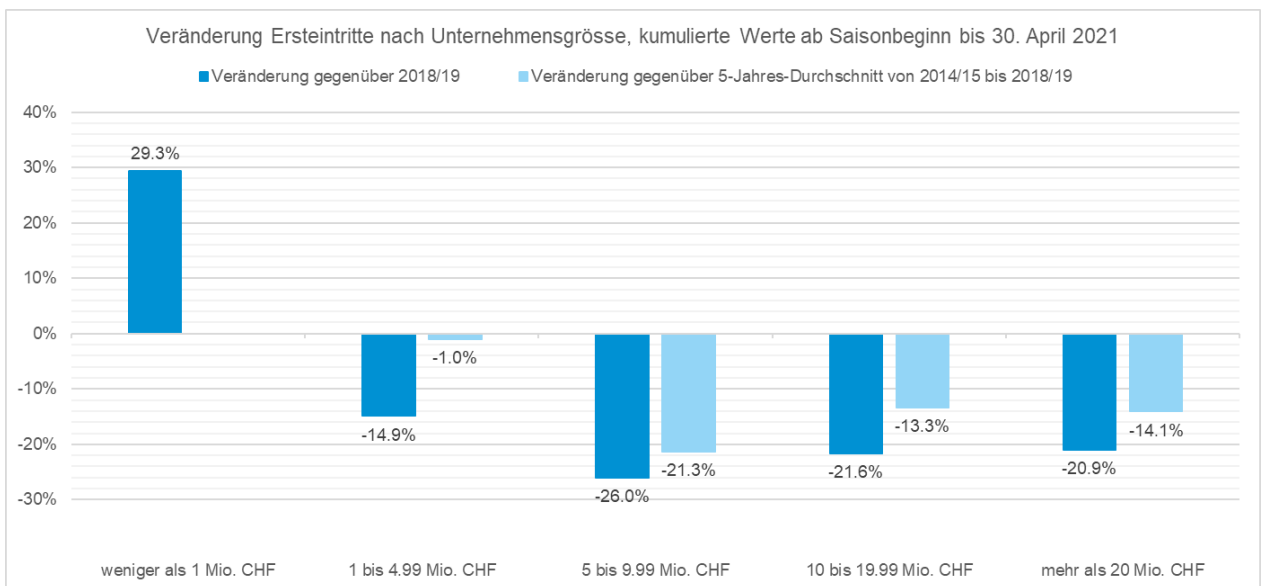
Umsatzstarke Unternehmen verzeichnen grössere Verluste

Vergleicht man die Ersteintritte und Personentransportumsätze entlang der Unternehmensgrösse zeichnet sich ein klares Bild ab: Besonders stark betroffen von den Einschränkungen aufgrund der Pandemie sind die grösseren Gebiete. So erleiden beispielsweise Unternehmen der Grössenkatgorie 5 bis 9.9 Mio. CHF einen Rückgang der Ersteintritte von 26.0% gegenüber der Wintersaison 2018/19 und von 21.3% gegenüber dem 5-Jahres-Durchschnitt. Auch bei den

Personentransportumsätzen muss ein Rückgang verzeichnet werden: Gegenüber der Wintersaison 2018/19 sanken sie um 25.2% und gegenüber dem 5-Jahres-Durchschnitt um 19.4%. Viele grosse Skidestinationen orientieren sich stärker am internationalen Markt als die kleineren. Folglich spürten diese den Wegfall aus diesem Kundensegment auch viel stärker.

Vergleichsweise erfreulich sind die Ersteintritte und Personentransportumsätze der eher kleineren Unternehmen. Viele Schweizerinnen und Schweizer haben sich für nahegelegene, meist kleinere Skigebiete entschieden. Zudem schenkte die Wintersaison 2020/21 der Schweiz gutes Wetter und reichlich Schnee bis in tiefe Lagen. Dies führte dazu, dass viele Wintersportgebiete mehr Tage als durchschnittlich öffnen konnten.

Da die Datengrundlage für den 5-Jahres-Vergleich der Unternehmen mit weniger als 1 Mio. CHF Umsatz zu wenig verlässlich ist, wird auf dessen Angabe verzichtet.



Weniger Unfälle in den Wintersportgebieten

Das Unfallgeschehen in Schweizer Wintersportgebieten ist nicht nur absolut, sondern auch relativ zurückgegangen. Vergleicht man beispielsweise die diesjährige Wintersaison mit der Wintersaison 2018/19, so wurden 30 % weniger Unfälle verzeichnet. Somit kam es glücklicherweise auch nicht zur befürchteten Überlastung der Spitäler aufgrund von Schneesport-Unfällen.

Saison	Total erfasste Unfälle in der Schweiz
Winter 2018/19	14'103
Winter 2020/21	9'870
Veränderung in %	- 30 %

Die Wintersaison 2020/21 geht als herausfordernde Saison in die Geschichte ein. Die Schweizer Seilbahnunternehmen haben Unmögliches möglich gemacht, indem sie – mit teilweise auch hohen Investitionen – die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen haben. Die Bergbahnunternehmen konnten sich mit einer konsequenten Umsetzung der Schutzkonzepte profilieren und haben es geschafft, der Schweizer Bevölkerung eine nahezu «normale» Wintersaison zu schenken. Dank der Öffnung des Wintersports dieser Saison bleibt auch zu hoffen, dass ein befürchtetes «Seilbahn-Sterben» vorerst ausbleiben wird.

Der Verband Seilbahnen Schweiz dankt allen Beteiligten für die geschichtsträchtige Wintersaison!

SBS, 11. Mai 2021